

## "Vereine als Sozial-Kit der Gesellschaft"

Westfälische Rundschau 22.10.



Gerda Ottner, Manfred Dittrich, Bürgermeisterin Brigitte Kramps und DTB-Präsident Rainer Brechtken (v.l.) mit den Jubiläumsgeschenken. (WR-Bild: Richard Holtschmidt) Ehrengäste und ausgezeichnete Vereinsmitglieder des TSV Kabel beim Festakt im ARCADEON. (WR-Bild: Richard Holtschmidt)

Der TSV Kabel feierte am Samstag im Arcadéon mit rund 100 geladenen Gästen sein 125jähriges Vereinsbestehen.

Als Festredner begrüßte der 1. Vorsitzende Manfred Dittrich den Präsidenten des Deutschen Turnerbundes, Rainer Brechtken, der in seinem Vortrag weit über die bei solchen Anlässen übliche Lobes- und Gratulationsrhetorik hinausging. Nicht rückwärtsgewandt, sondern vorausschauend analysierte Brechtken die Rahmenbedingungen, in denen sich Vereinssport - also auch der TSV Kabel - in den nächsten Jahren und Jahrzehnten entfalten kann, nach dem Motto "wer etwas bewegen will, muss selbst

beweglich bleiben".

In sieben Punkten fasste Brechtken seine Überlegungen zusammen. An erster Stelle machte er dabei deutlich, dass den Vereinen im Zuge der zunehmenden Individualisierung der Gesellschaft (Single-Haushalte, Einkind-Familien etc.) eine besondere Bedeutung zukommt. "Vereine werden mehr und mehr Ankerpunkte einer sozialen Gemeinschaft sein, die im besten Sinne so etwas wie Heimat vermitteln".

Ein ähnliches Zitat des früheren Bundespräsidenten Johannes Rau aufnehmend fügte er hinzu: "Vereine werden mehr und mehr der soziale Kit für unsere Gesellschaft sein."

Als Zweites unterstrich Brechtken die Bedeutung des Sports gerade für Kinder, die zunehmend in immer kleineren Gruppen aufwachsen und die sich zunehmend immer weniger bewegen. Gerade vor diesem Hintergrund sei das Kinderturnen ("Bewegung fördert die kognitiven Fähigkeiten!") unverzichtbar, auch, damit sich die Kleinsten in sozialer Gemeinschaft zu bewegen lernten. Brechtken forderte vor diesem Hintergrund auch eine intensivere sportliche Grundlagenausbildung in der Schule. Überhaupt sollte der Schulsport nicht in erster Linie Leistungssportler fördern, sondern vielmehr "ein Angebot für alle machen".

Als dritten Aspekt, an dem Vereinsangebote sich orientieren sollten, nannte der DTB-Präsident den Bereich Gesundheitssport und Gesundheitsprävention, der in einer älter werdenden Gesellschaft rasant an Bedeutung gewinnen werde. "Es geht darum, gesund alt zu werden. Ohne Bewegung werden wir an den Krankheitskosten ersticken!"

Die größte Herausforderung, vor der der in Vereinen organisierte Sport stehe, nannte Brechtken als vierten und zentralen Punkt seiner Ausführungen. Alarmierend sei die stetig wachsende Zahl der 25 bis 50-Jährigen, die sich von den Vereinen abwendeten, um andere, flexiblere, auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Sportangebote (etwa Studios) wahrzunehmen.

Brechtken warnte: "Hier verlieren die Vereine nicht nur zahlende Mitglieder, sondern auch potentielle ehrenamtliche Helfer und nicht zuletzt auch Lobbyisten, die öffentlich für die Belange ihres Klubs eintreten." An dieser Stelle müssten die Vereine schon aus eigenem Interesse künftig mehr investieren und zu flexibleren Angeboten kommen.

### **Flexiblere Angebote entwickeln**

In diesem Zusammenhang mahnte Brechtken auch bei den Kommunen ernsthafte Überprüfungen der vorhandenen Infrastrukturen an. "Bewegungsangebote, etwa Gymnastik und Spiele für Senioren, bedürften keiner Dreifach- oder Vierfachsporthallen. Hier reichen kleine Einheiten völlig aus." Und eine Handball-Mannschaft könnte dann auch wieder eine große Halle komplett nutzen, die sonst zum Teil durch eine Seniorengruppe belegt sei.

Gleichzeitig, und um nicht missverstanden zu werden, betonte Brechtken als Fünftes, die Notwendigkeit des Spitzensportes: "Unsere Gesellschaft braucht ein Bekenntnis zur Leistung!"

Gerade vor dem Hintergrund, dass es vielen in der Gesellschaft vordergründig an erster Stelle auf den Erfolg ankommt, der sich nicht selten an der Höhe der finanziellen Zuwendung bemisst, stimmte die sechste These Brechtkens besonders nachdenklich: "Wir erleben gerade ein Phase der Entsolidarisierung im Sport, vor allem auf Verbandsebene. Die wird, wenn es so weitergeht, dazu führen, dass Vereinssport wie wir in heute kennen, bald nicht mehr überlebensfähig ist." Dabei seien es gerade die Vereine, die "Bewegung für alle ohne soziale Schranken" überhaupt erst ermöglichten.

Am Ende seines nachdenklichen und mit lang anhaltendem Applaus aufgenommenen Vortrages betonte Brechtken, dass eine Voraussetzung für jedes ehrenamtliche Engagement "bei aller Mühe, die dazu gehört" auch darin besteht, "dass es Spaß macht."

### **Ehrenamt ist auch eine Bereicherung**

Insofern sei es wenig hilfreich, wenn bei Ehrungen verdienter Mitarbeiter gern darauf verwiesen werde, wie entbehrungsreich und aufopferungsvoll die Tätigkeit gewesen sei oder noch ist. "Wichtiger wäre, zu unterstreichen, dass ehrenamtliche Mitarbeit im Verein auch große persönliche Chancen bietet", betonte Brechtken. Hier könne man Selbstbewusstsein aufbauen, soziale Kompetenz entwickeln, Konfliktfähigkeit erlernen und vieles andere mehr.

Aber gerade vor dem Hintergrund der von ihm selbst angemahnten Flexibilisierung der Vereine, ermutigte Brechtken auch dazu, sich von tradierten Führungsstrukturen zu lösen und neue Arbeitsformen in Vorständen zu entwickeln. Als Stichwort

nannte er die "ehrenamtliche Mitarbeit auf Zeit" etwa im Rahmen bestimmter Projekte im Verein. "Dies mobilisiert möglicherweise Vereinsmitglieder, die sich aus beruflichen Gründen nicht dauerhaft einbinden lassen wollen. Es bietet aber auch Gelegenheit, in die Vorstandsarbeit hineinzuschnuppern und dabei zu bleiben."

Dem TSV Kabel wünschte er diese von ihm beschriebene Zukunftsfähigkeit mit einem ermunternden "Glück auf!"

22.10.2007 von Uli Thormählen

### **Über Walter Kolb**

#### **HINTERGRUND**

- Der Walter-Kolb-Schild wird vom Deutschen Turnerbund an Mitgliedsvereine zum 125jährigen Jubiläum verliehen.
- Dr. Walter Kolb (1902-1956) war Sozialdemokrat. Er war ein engagierter Kritiker des Nationalsozialismus, wurde 1944 (fälschlicherweise) mit dem Attentat auf Hitler in Verbindung gebracht und verhaftet. Er konnte aber fliehen und bis nach Kriegsende untertauchen.
- Nach dem Krieg war Kolb kurze Zeit Oberbürgermeister und Oberstadtdirektor in Düsseldorf, danach viele Jahre Oberbürgermeister in Frankfurt und Mitglied des hessischen Landtages.
- Walter Kolb war Gründungsvorsitzender des Deutschen Turnerbundes im Jahre 1950.